



Harz

Der Wald hat das Märchen erfunden,
der Zwerg bewachte
Goldbach und Kupferschacht.

Schwarze Schlufwasser springen
über Felsfiguren.

Auf der Heide am Moor
hör ich den Balzruf des Auerhahns.

In der Schlucht am wilden Wasser
möcht ich mein Zelt für alle Zeit aufschlagen.

Erinnern

Älter als Schiefer und Granit,
geschliffen von ihrem Wasser,
eilt die Bode durchs Tal.

Mein Blick wandert am schroffen Fels
zu den Gipfeln.

Mir ist, als ginge Großmutter
mit mir zu den weißen Steinen im Fluss.

Aus dem Lyrikband "Sternenschaukel"

Der Harz hat zu meiner Kindheit gehört. Regenstein und Bodetal, Hexentanzplatz und Wernigerode waren mir ebenso vertraut wie die Elbaue um Magdeburg.

In Altenbrak hatte das Werk, in das meine Mutter dreißig Jahre ihres Lebens trug, ein FDGB-Ferienheim. Es ermöglichte uns Urlaub in einer Baracke. Von der Terrasse konnten wir über die Harzwiese zu den Bergen schauen, die damals im Tannengrün standen. Die Wanderungen durch das Bodetal, zur Roßtrappe und Köhlerhütte gab es nicht nur im Urlaub. Tagesfahrten waren Marksteine, die mich geprägt haben. Rasten im Alltag und Wiederkehr nach Quedlinburg, Benneckenstein, Halberstadt und zur Teufelsmauer sind mir bis heute wichtig für Erholung und Entdeckung, zum Beispiel der Blauen Prachtlibelle an der Bode. Ungezählte Familienausflüge führten in diese wunderbare Landschaft.

Später entdeckte ich den Hochharz jenseits der Grenze. Den Wald so nackt und Hänge kahl zu sehen wie an Brocken und Wurmberg, tut mir weh. Das Kraut aber verspricht Hoffnung auf einen neuen Wald ...